



## Vierter Bericht über mein Soziales Freiwilligenjahr in der Dominikanischen Republik



Liebe Leser,

Wie schon angekündigt, geht es diesmal um das Thema Wasser (S. 3). Zudem berichte ich euch vom Internationalen Jugendtag (S. 4), von einer enkeltauglichen Geschichte (S. 6) und natürlich bleibt auch Dominikanisch-Kurioses (S. 7) nicht aus!

Die Gesichter auf dem Titelblatt gehören zu Menschen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis. Ich wollte euch einfach mal zeigen, wie man als Dominikaner/in aussehen kann. Leider ist die Auswahl an Bildern etwas unausgewogen, denn ich habe kein einziges Foto eines Haitianers. Zwar sind hier alle sehr fotowillig, aber es gab bisher keine entspannte Gelegenheit, wo es angebracht gewesen wäre, ein Foto von Haitianern, denen hier mit so viel Diskriminierung begegnet wird, zu machen.

Das soll auch Thema meines nächsten Berichts werden und ich hoffe, bis dahin Fotos zu haben.

Ich hoffe, das Jahr läuft bisher gut für euch (sind ja schon 10% rum!!) und gibt euch Zeit, meinen Bericht zu lesen und mir zu schreiben :)

Es grüßt

Laurin aus -10m über N.N.

*Matancita/Nagua, 7.2.2007*



## Wasser

Wasser spielt in unserem Leben eine große Rolle. Meine ersten 20 Lebensjahre habe ich das zwar gewusst, aber nie so richtig verinnerlicht. Wasserhahn auf und es läuft - und man kann es sogar aus dem Wasserhahn trinken!  
Erst jetzt, wo ich in einem Land lebe, wo es nicht immer fließend Wasser und schon gar kein fließendes Trinkwasser gibt, kann ich den Wert dieses kostbaren Guts einigermaßen einschätzen.

Das Haus, das ich bewohne, hat einen verhältnismäßig hohen Standard. Wir haben vor dem Haus eine Zisterne, die durch den Regen und die städtischen Leitungen (dessen Wasser kommt aber nur alle paar Tage) aufgefüllt wird. Gibt es Strom, pumpt eine kleine Pumpe das Wasser auf einen Tank am Dach. Durch die Schwerkraft kommt das Wasser dann mit mehr oder weniger Druck aus dem Hahn - allerdings nur solange der Tank am Dach gefüllt ist :)  
Es gibt etliche Häuser, die kein fließend Wasser haben. Dann heißt es, dass der Toilettenspülkasten mit der Hand gefüllt werden muss. Das ist

der beste Weg, um zu lernen, wie viel Wasser ein einziger Spülvorgang verbraucht!

Zum Trinken, Zähneputzen und Kochen verwenden wir Trinkwasser, dass man hier über zwei Wege erhalten kann. Das Trinkwasser wird in standardisierten Kanistern mit 5 Galonen = 18,9l vertrieben. Man kann nun entweder seinen leeren Kanister in einem Colmado (kleiner Supermarkt) für 40 Peso (0,80€) gegen einen vollen eintauschen. Oder man ist aufmerksam und wartet, bis man Aquaking mit seinem Werbesong hören kommt. Das ist ein kleiner Tanklaster, der am Dach einen Lautsprecher hat, um sich anzukündigen. Man bringt seinen leeren Kanister vor die Tür und er füllt ihn dann für 25 Peso (0,50€) auf. Das ist nicht nur billiger, sondern auch komfortabler, denn mit 20kg durch die Gegend zu laufen ist nicht ganz so spaßig.

Trinkwasser ist keine Mangelware und auch zu einem erschwinglichen Preis verfügbar. Wer es sich wirklich nicht leisten kann, hat auch die Möglichkeit Regenwasser aufzufangen. Das ist nicht nur eine kostenlose,



v.l.n.r.: Aquaking, Mama, Laurin

sondern auch relativ zuverlässige Wasserquelle und mit einem einfachen Filter kann man Schmutzpartikel rausfiltern.

Dass Kinder bei uns vor der Tür stehen um nach Wasser zu fragen, liegt einzig daran, dass sie sich von zu Hause nie etwas mitnehmen. Es ist also auch eine Frage des „Managements“. Denn eine Knappheit gibt es nicht.

Einer der besagten Wasserkanister. Manche Firmen preisen ihr Wasser sogar als mineralienfrei an.



## El Dia Internacional de la Juventud

### Internationaler Jugendtag

Am 31. Januar wird der Internationale Jugendtag gefeiert. In Matancita, unserem Wohnort, wohnt eine amerikanische Freiwillige, die hier im Rahmen von Peace Corps arbeitet. Ihre Idee war es, dass wir diesen Tag für die Jugendlichen aus Matancitas organisieren.

Wir haben nach dem großen Saal des nagelneuen Rathauses (das nicht in die hiesige Welt passt, da viel zu neu, schön und edel) gefragt und wegen guter Kontakte auch erhalten.

Unser Gedanke war, dass man die in Matancitas und Nagua vertretenen Nationen vorstellt, ein wenig Kultur austauschen kann und einfach einen schönen Tag für Jugendliche organisiert. Wir haben diese Idee mit folgenden Nationen durchgeführt: USA (vertreten durch Joana und Lilly, Peace-Corps-Freiwillige), Deutschland (vertreten durch Manuel und mich), Dominikanische Republik (vertreten durch zwei aufgeweckte, interessierte und engagierte dominikanische Jugendliche), und Haiti (vertreten durch zwei Haitianerinnen).

Korea (vertreten durch eine koreanische Freiwillige aus Nagua) und Finnland (mit der finnischen Austauschschülerin Aino), haben leider abgesagt. Dafür war die Schweiz durch Sofia, ebenfalls Austauschschülerin, vertreten. Die haitianischen „Vertreter“ erschienen leider nicht. Uns war es aber extrem wichtig, dass Haiti in irgend einer Form vertreten wird, so dass ich zusammen mit einem Dominikaner diese

Gruppe geleitet habe.

Nachdem wir uns und unsere Länder kurz mit Bildern vorgestellt haben, teilten wir nach einigen Aufwärmspielen die rund 60 Jugendlichen also in ihre Ländergruppen und stellten ihnen dann in Kurzvorträgen „ihr“ Land vor. Anschließend sollten sie anhand dieser Informationen eine Kurz-Präsentation erarbeiten und sie dann der ganze Gruppe vortragen. Die Gruppenarbeit lief relativ gut, die Länderpräsentationen waren leider weniger gut, weil es den Jugendlichen hier einfach an Erfahrung fehlt, wie man etwas präsentiert. So haben die meisten direkt vom Plakat abgelesen, statt es dem Publikum zu präsentieren.

Anschließend gab es ein Quiz mit Fragen über die verschiedenen Länder. Gewonnen hat die dominikanische Ländergruppe, was natürlich mit Süßigkeiten belohnt wurde.

Als Abschluss und Krönung gab es dann noch „internationale Geschmäcker“: Die Amerikanerinnen hatten Apple Crisp und Toast mit Erdnussbutter vorbereitet und ich habe den halben Vormittag an Pfannkuchen mit Nutella gegessen :)

Insgesamt fanden wir die ganze Sache sehr gelungen, wir konnten ungewöhnlicherweise die Idee fast genau so durchführen, wie wir es geplant hatten. Das Haiti nicht authentisch repräsentiert und somit das stark von Vorurteilen geprägte Bild von Haiti nicht durch Haitianer kor-



rigiert werden konnte war aber dennoch sehr schade, denn es wäre eine große Chance gewesen. Vielleicht haben wir aber trotzdem etwas erreicht, denn es hat einige Dominika-

ner gewundert, dass wir überhaupt eine haitianische Gruppe vorgestellt haben.

Karten beeindrucken Dominikaner sehr - trotzdem haben die meisten furchtbar schlechte Geografiekenntnisse. Viele denken, die USA hießen New York. Dann hört man Sätze wie „Ich habe einen Freund in New York. Er wohnt in Boston!“



**Peace Corps** (engl., Friedenscorps) ist eine amerikanische Organisation, die 1961 von J.F. Kennedy initiiert wurde. Ihr Ziel ist es, in Entwicklungsländern im Bereich Gesundheit (vor allem HIV/AIDS), Bildung, Jugend, Landwirtschaft, aber auch im unternehmerischen Bereich zu helfen. Die Freiwilligen haben meist ein abgeschlossenes Studium und werden entsprechend ihrer Fähigkeiten für 2 Jahre (plus 3 Monate Vorbereitung) eingesetzt. Peace Corps verfügt über einen Jahresbudget von 330Mio. US\$ und hat derzeit über 8.000 Freiwillige in 179 Ländern.

Die Amerikanische Gruppe mit Lilly, Joana, Jugendlichen und Plakat



## Ein Hund mit Biss oder:

### 1 Laurin + 1 Hund + 2 Ärztinnen = 1 tolle Geschichte für die Enkel

Es war eines schönen Winterabends in der Karibik (also trotzdem recht warm), als ich durch die Straße lief. Dass ich herumliefe hatte den Grund, dass ich für 20 Uhr verabredet war, es aber erst 19 Uhr war. Ich wollte also die freie Zeit nutzen, um ein paar Freunde im abendlichen Englischkurs an der Uni\* zu besuchen. Mir kam ein Hund "für 6 Personen" (wie Heinz Erhardt große Hunde nennt) an einer Leine (an deren anderen Ende zwei Männer) entgegen. Ich fand die beiden Männer gar nicht zum Kirschenessen geeignet und bin deswegen vom Bürgersteig herunter gegangen und war beim Vorbeigehen dann ca. 1,2 (ich hab's gemessen!) Meter vom Hund weg. Dieser wollte aber Kirschen essen, sprang mich an und hat statt den Kirschen meine Hand und meinen Popo gegessen. Naja, gebissen. Es hat schon ein wenig weh getan und dann auch zu bluten angefangen. In dem Moment hatte ich nicht so Lust, mich mit den Jungs anzulegen und habe mich auf den Weg in die nächste Klinik gemacht. Auf dem Weg dahin kamen sie mir noch mal entgegen und haben sich meine Hand angeguckt, aber für nicht schlimm befunden, "denn der Hund ist geimpft und hat keine Krankheiten! Sicher!".

Ich bin dann weiter gelaufen und ging dann in die Notaufnahme der *Policlinica Union* (Klinik war schon zu, da 20.30), in der schon jemand behandelt wurde. Obwohl es eine der besten Privatkliniken in Nagua ist, wird in der Notaufnahme schonmal im selben Raum parallel behandelt. Und die vorhandenen Trennwände waren wohl nicht aus der Ecke zu kriegen... :)

Die Ärztin hat mir dann erst mal die Wunden gereinigt (Der Biss kam so stark durch Jeans + Unterhose, dass der Popo sogar geblutet hat und es einen halb-kreisförmigen Gebiss-Abdruck gab! :)) und mir dann zwei Sachen gespritzt. Ich war erst skeptisch und habe die Ärztin gefragt, aus welchem Land denn diese Sachen kämen, also wo sie entwickelt wurden. Sie entgegnete mit großen Augen: "Die kommen aus der Apotheke um die Ecke!". Die Frage, wie lange es

diese Medikamente schon gibt, fand sie noch komischer und schaute mich nur schief an. Ich habe mir gedacht, dass ein unbehandelter Hundebiss schlimmer ist als diese Medikamente und dann zugestimmt.

Eine weitere Odyssee war die Bezahlung. Es ging zwar nur um 900 Peso = 18 Euro, aber ich habe wegen Verlust- und Überfallrisiko nie so viel Geld und schon gar nicht meinen Ausweis mit. Sie wollten auf jeden Fall gleich bezahlt werden und ich konnte dann immerhin aushandeln, dass ich schnell zu der Schweizer Austauschschülerin gehen kann, um mit ihrem Geld die Rechnung zu bezahlen.

Also, am Ende ist alles gut gegangen und wenn ich keine Schäden davon trage, habe ich eine gute Geschichte, die ich meinen Enkeln erzählen kann! :)

Die **Universidad Autonomia de Santo Domingo** (span., Eigenständige Universität Santo Domingo, kurz UASD) wurde 1538 gegründet und ist damit die erste in der *Neuen Welt*. Sie ist die öffentliche Universität der Dominikanischen Republik und hat Ableger in allen größeren Städten. Zu den beliebtesten Studienfächern gehören Contabilidad (Rechnungswesen), Derecho (Jura), Medicina (Medizin) und Turismo (Tourismus). Der aktuelle Präsident Leonel Fernandez hat viel im Bereich Bildung getan. In Nagua wurde erst im letzten Jahr das neue Gebäude der UASD eröffnet. Studiengänge an der UASD sind oft vergleichbar mit einer Fachausbildung. Es gibt aber zahlreiche private Unis mit amerikanische/europäischen Standards.

Als ich eines Tages mit einem Freund seinen Soziologiekurs besucht habe, fragte mich ein Englischdozent, ob ich nicht seinen Kurs mal besuchen würde. Das haben wir dann auch gemacht und haben teilweise sogar auch unterrichtet. Das Niveau entspricht einer gymnasialen Mittelstufe. Immerhin kann ich aber sagen, dass ich schon an einer Uni doziert habe! :)

## Dominikanisch-Kurios Teil 1

### Pizza Bamba

Wir haben seit Mitte Februar ein Festnetztelefon. Codetel, die Telekommunikationsfirma hat es aber nicht für nötig gehalten, uns unsere Telefonnummer mitzuteilen. Noch weniger haben sie uns mitgeteilt, dass unsere Nummer früher mal zu einer Pizzeria gehörte. Das haben wir aber relativ leicht rausbekommen, denn abends, vor allem am Wochenende hat das Telefon öfters geklingelt: Am anderen Ende waren jeweils Personen, die Hunger auf Pizza hatten und unter unserer Nummer die Pizzeria vermuteten. Als ich dann das vierte Mal eine pizzahungrige Dame vertrösten und erklären musste, dass es bei uns nun wirklich keine Pizza gibt, wir aber gerade Spaghetti essen, habe ich sie gefragt, welche Nummer sie denn eigentlich gewählt hätte. Seitdem sind wir nun in Kenntnis unserer eigenen Nummer. Und die anfänglichen nervenden Anrufe machen uns mittlerweile recht viel Spaß, wir beantworten sie zur völligen Verwirrung mit Pizza Bamba und flirten mit den Unbekannten am anderen Ende...Bestellungen aufnehmen werden wir aber nicht :)

## Dominikanisch-Kurios Teil 2

### Ich heiße Stadt Neu-Isenburg

Wir sind seit einigen Tagen Besitzer eines kleinen Rollers. Um für den Roller eine Versicherung zu bekommen, habe ich mich in das „Monumento de Seguros“, das „Monument der Versicherungen“ begeben. Alles kein Problem, während ein Angestellter in mühsamer Handarbeit und einer gefühlten halben Stunde das Formular ausfüllt, unterhalte ich mich mit der anderen Angestellten über ihre Europareise. Alles ist gut, wunderbar und schön und ich cruise nach Hause.

Als ich mir dann die Versicherungskarte angucke, ist alles komisch, verwirrend und weniger gut. Da steht: *Versicherter: Stadt Neu-Isenburg*

Nanu, haben die jetzt mein ganzes Heimatstädtchen in Deutschland versichert? Das ist aber großzügig! Ein Blick auf meinen Reisepass klärt das Rätsel: Die ausstellende Behörde steht im Reisepass unter dem Bild geschrieben, während der Name rechts daneben, aufgeteilt in seine Einzelteile, gedruckt ist.

Die Europa-Reise-Versicherungsdame hat es dann dokumentenecht mit Tipp-Ex korrigiert... :)



**Laurin Vierrath, Freiwilliger der weltweiten initiative für soziales engagement e.V.**

Anschrift: C/ Duarte #50, Matancitas/Nagua, Maria Trinidad Sanchez, República Dominicana

Tel.: 001-809-584-2532 Mobil: 001-829-810-4884, Email: laurin@vierrath.de